



EGGENSTEIN- LEOPOLDSHAFEN

Wohlfühlen in Vielfalt



KINDERGARTEN MALKASTEN

Kindergarten Malkasten - Leiterin Annika Menchen - Eisenbahnstraße 53 - 76344 Eggenstein-Leopoldshafen
Tel. 0721/704084 - E-Mail: malkasten@kiga-egg-leo.de

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Leser/-innen, liebe Familien,

sicherlich kennen auch Sie Situationen, in denen Ihre Erziehungsvorstellungen abweichen von denen der Nachbarn, Freunden, Eltern, des Partners oder der Partnerin.

Auch unsere pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten unterliegt solchen vielfältigen Vorstellungen, Erwartungen und Anforderungen seitens der Eltern, Kinder, Mitarbeiter/-innen, Träger und dem Gemeinwesen.

Die Arbeit in den Kindertagesstätten ist, analog zu unseren gesellschaftlichen Veränderungen, durch ständigen Wandel und unterschiedlichste Erwartungen gekennzeichnet.

In unserer heutigen Lebenswirklichkeit hat lediglich der Wandel sicheren Bestand. Es gilt darum, durch ständige Dialogbereitschaft die vielfältigen Erwartungen auszutauschen und die Ressourcen aller Beteiligten (Kinder, Eltern, Mitarbeiter/-innen, Träger, Gemeinwesen) zu bündeln und gegenseitig zur Verfügung zu stellen.

Im Wissen um diese Komplexität will die vorliegende Konzeption für alle Interessierten dokumentieren, wie die unterschiedlichen Erwartungen und Aufgaben an die Kindertagesstätte umgesetzt werden können. Sie muss aber auch, die Akzeptanz der Grenzen und Möglichkeiten einer Kindertagesstätte wecken, durch ständige Dialogbereitschaft und Schritte des Miteinanders. Dabei muss das Kind stets Mittelpunkt des pädagogischen Geschehens sein.

Die Konzeptionen unserer Kindertagesstätten orientieren sich am dienstleistungsorientierten Leitbild der Gemeinde und zeigen aber dennoch eigene, einrichtungsbezogene, inhaltliche Schwerpunkte der jeweiligen Einrichtung auf. Auf dieser Ausgangsbasis können dann erforderliche Veränderungen fortgeschrieben und die Kinder auf Ihre Zukunft vorbereitet werden.



Bernd Stober, Bürgermeister

Grußwort der Leiterin

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich Willkommen im Kindergarten Malkasten in Eggenstein.

Sie haben sich diese Konzeption zur Hand genommen, um einen Eindruck über unseren Kindergarten und unsere pädagogische Arbeit zu gewinnen. Wenn Sie sich für unsere Einrichtung entscheiden, vertrauen Sie uns in den kommenden Jahren Ihr Kind an.

Unser Ziel ist die ganzheitliche Förderung Ihres Kindes in allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern. Damit Ihr Kind die besten Voraussetzungen für seine Entwicklung vorfindet, ist uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen sehr wichtig.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Orientierungsplan BW für Bildung- und Erziehung (siehe Anhang) und das Leitbild der Gemeinde Eggenstein – Leopoldshafen.

Wie wir diesen Auftrag in der Praxis umsetzen beschreiben wir auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen

Annika Menchen und das Kindergartenteam

Inhaltsverzeichnis

Leitbild für die kommunalen Tageseinrichtungen	5
Gesetzlicher Auftrag der Kindertageseinrichtungen	6
Auftrag des Trägers	6
Partizipation und Beschwerdemanagement	7
Partizipation	7
Beschwerdemanagement für Kinder.....	9
Beschwerdemanagement für Eltern.....	11
Bringzeiten.....	12
Ferienzeiten.....	12
Unser Konzept.....	13
Unser Kindergarten	14
KINDER	15
Tagesablauf in der Krippe.....	16
Tagesablauf in der Frühgruppe	17
Bildung der Krippenkinder am Beispiel eines Tagesablaufes.....	18
Ein Kindertag aus Sicht eines Kindergartenkindes	20
Fachlichkeit.....	22
Erziehungspartnerschaft.....	23
Die Eingewöhnungsphase	24
Kooperationen	25
Der Orientierungsplan BW für Bildung und Erziehung.....	26
Kontaktinformationen.....	27

Anhang

Haus der kleinen Forscher

Leitbild für die kommunalen Tageseinrichtungen

Das Menschenbild ist von Achtung und Respekt der Persönlichkeit des Einzelnen geprägt, ungeachtet seiner religiösen, sprachlichen, sozialen, weltanschaulichen, geistigen und körperlichen Gegebenheiten.

Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien im Rahmen gesetzlicher Grundlagen sowie an der finanziellen Gesamtsituation der Gemeinde. Es wird über die örtliche Bedarfsplanung fortgeschrieben.

Die Bildungs- und Erziehungsangebote der Einrichtungen orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder mit dem Ziel der ganzheitlichen Förderung und Entwicklung des Kindes.

Das pädagogische Angebot unserer Einrichtungen schafft, im Rahmen der jeweiligen Gegebenheiten, Lernorte, in denen lebenspraktische Erfahrungen gesammelt und weiter entwickelt werden können.

Offenheit und eine freundliche Atmosphäre laden ein zu einem kontaktfreudigen und entwicklungsfähigen Miteinander für „Groß und Klein“.

Kommunikation und Transparenz fördern eine schrittweise Öffnung, sowohl nach innen als auch nach außen und begünstigen somit die Basis für eine positive Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Die Partizipation (Teilhabe) aller Beteiligten wird gefördert und gelebt.

Überschaubare, durch Standards gesicherte Strukturen und die Dokumentation unserer Arbeit ermöglichen einen reibungslosen Ablauf und eine effektive Zusammenarbeit.

Aus- und Fortbildungen sichern die Qualität unserer Arbeit.

Grundsätze der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit gewährleisten den verantwortungsbewussten Umgang mit den vorhandenen Ressourcen.

Der Träger stellt die erforderlichen Mittel im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten bereit, die es den Beteiligten auch ermöglichen, diese Leitgedanken umzusetzen.

Gesetzlicher Auftrag der Kindertageseinrichtungen

Grundsätzlich hat die Kindertageseinrichtung den Auftrag „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, ...die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen, ... Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes... Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein...“¹

„Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden...“²

Die Kindertageseinrichtungen bzw. die Mitarbeiter/innen arbeiten zum Wohl des Kindes, Jugendlichen und deren Familien.

Die Fachkräfte haben einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und arbeiten nach einem standardisierten Verfahren, nämlich „...bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen... ist ...bei Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen... sowie ... Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht infrage gestellt wird...“³

Die Ziele der pädagogischen Arbeit richten sich nach dem Orientierungsplan B.W. Die Ziele und die Qualität der pädagogischen Arbeit werden durch standardisierte Abläufe, Dokumentation und durch Zielüberprüfung und -anpassung gesichert.

1 §22 SGB VIII, Kinder- und Jugendhilferecht, Rudolf Vogt, 55. Lieferung, März 2012, Link-Verlag

2 § 22 a, ebenda

3 § 8a, ebenda

Auftrag des Trägers

Die Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen verfolgt eine kinder- und familienfreundliche Politik, die in der Kindertageseinrichtung durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen sowie durch Bedarfsorientierung und partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Eltern, Mitarbeiter/innen und Träger der Kindertagesstätte ihren Niederschlag findet.

Um den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Einrichtungen zu Erfüllen und das Kindeswohl zu garantieren, fördert der Träger die Teilnahme seiner Mitarbeiter/innen an geeigneten Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, so dass neueste pädagogische Erkenntnisse in die Praxis einfließen.

Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem, ungeachtet durch die Herkunft bedingte, religiöse, sprachliche, soziale und weltanschauliche Gegebenheiten, für alle Kinder, Familien, Mitarbeiter/innen und Bürger unserer Gemeinde, ein positives Lebensumfeld geschaffen werden soll.

Partizipation und Beschwerdemanagement in unserer Einrichtung

Partizipation

Das Bundeskinderschutzgesetz hat das VIII. Sozialgesetzbuch erneuert:
Es gibt vor, Kindern in Kindertageseinrichtungen ein Beteiligungsrecht einzuräumen.
4 Kindertageseinrichtungen haben demnach nicht nur einen Bildungs-, sondern
auch einen Schutzauftrag im Bereich der Prävention von Kindeswohlgefährdungen.

Die Partizipation (lat. *participare* = teilhaben) in unseren Einrichtungen beschreibt die altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder am Alltagsgeschehen. Die Kinder bringen sich in einem von Wertschätzung geprägten Dialog ein. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie lernen, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Mitbestimmung steht im Zwiespalt zwischen dem Bedürfnis des einzelnen Kindes und der Fürsorge der Erzieherin bzw. den Wünschen der anderen Kinder und der Erzieherin. Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen stecken in einem gemeinsamen Prozess den Rahmen der Partizipation fest; z.B. liegen die Grenzen dort, wo das Kind sich selbst oder andere gefährdet.

In der Altersgruppe der 1- bis 3-jährigen wird Beteiligung hauptsächlich in der direkten Interaktion zwischen dem Kind und der jeweiligen Erzieherin und in Bezug auf die Grundbedürfnisse umgesetzt. Die Beobachtung spielt in dieser Altersspanne eine ganz besondere Rolle:

- Mitentscheiden beginnt bei der Eingewöhnung. Mit den Eltern wird eine relativ lange Eingewöhnungszeit vereinbart, um dem Kind den Freiraum zu geben zu signalisieren, wann es bereit ist, ohne Elternteil in der Einrichtung zu bleiben. (siehe „Eingewöhnungsphase“ S. 24)
- Jedes Kind hat einen anderen Schlafrhythmus. Nach Beobachtung des Kindes und in Absprache mit den Eltern wird darauf möglichst individuell eingegangen.
- Die Erzieherin achtet grundsätzlich auf die nonverbale Signale des Kindes und versucht diese zu deuten und zu erkennen. Jedes Kind wird als Individuum wahrgenommen. Es hat bei uns ein Mitbestimmungsrecht und entscheidet, was ihm gut tut. (siehe „Kinder“ S. 15)
- Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Spielpartner, den Spielbereich und das Spielmaterial frei zu wählen. Alles steht in Augenhöhe der Kinder und ist für sie somit gut zu erreichen.

- Um verbale Kommunikation mehr und mehr anzubahnen und deren Gesprächsregeln zu vereinbaren, bieten sich Alltagssituationen wie das gemeinsame Essen und aber auch der Morgenkreis an. Bedürfnisse können geäußert werden, das Kind lernt abzuwarten und andere ausreden zu lassen. Der Austausch unter den Kindern wird von der Erzieherin angeregt.

In der Altersgruppe zwischen 2,5 und 6 Jahren gibt es vielfältige Wege der Beteiligung. Dafür nehmen sich die Erzieherinnen ausreichend Zeit:

- tägliche Morgenkreise und wöchentliche Schulanfängertreffs
Themen werden anschaulich aufbereitet und es wird an die Erfahrungen der Kinder angeknüpft, um diese zur Mitwirkung anzuregen. Auf diese Weise werden ihre Ideen für die Planung der Raumgestaltung, der Schwerpunkte für „Angebote“, des Speiseplans der „Kochtage“ und für Feste und Ausflüge, aufgegriffen. Sie haben so die Möglichkeit bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags mitzuwirken.
Die Kinder werden darin unterstützt ihre Meinung zu äußern und einzubringen. Wir sehen uns hier als Entwicklungs- und Lernbegleiter auf Augenhöhe. Auch Regeln werden im Morgenkreis besprochen und festgelegt.
- Im Freispiel suchen sich die Kinder ihren Spielort, das Spielmaterial und die Spielpartner aus. Hierbei werden Absprachen geübt.
(Siehe „Kinder“ S. 15, die Arbeit in den Frühgruppen anhand der 6 Bildungsfelder...Projekt Feuerwehr, Ein Kindergartenstag aus der Sicht eines Kindes S. 20)

Durch die Partizipation wird den Kindern der Weg für demokratische Lernprozesse geebnet.

Beschwerdemanagement für Kinder

Die konsequente Weiterführung der Partizipation bedeutet einen bewussten Umgang mit den Beschwerden, Meinungen und Anliegen der Kinder.

Die Erneuerung des Bundeskinderschutzgesetzes im VIII. Sozialgesetzbuch legt für Kinder in Kindertageseinrichtungen neben dem Beteiligungs- auch ein Beschwerderecht fest.⁴

Wir setzen dies grundsätzlich in unserem pädagogischen Alltag um durch:

- eine fehlerfreundliche, offene und wertschätzende Haltung innerhalb des Teams, gegenüber den Kindern und deren Eltern
- die Wahrnehmung und Beachtung der individuellen Bedürfnisse und Unterschiede der Kinder
- die Sorgsamkeit, dass keine Benachteiligungen entstehen.

Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird. Die Erzieherinnen gehen professionell mit Kritik um und nehmen sie ernst, so dass die Kinder den Mut haben, sich insbesondere in für sie unangenehmen Situationen zu melden ohne negative Konsequenzen fürchten zu müssen.

Um Beschwerden äußern zu können, müssen die Kinder zunächst einmal ihre Gefühle erkennen. Die Mitarbeiterinnen fördern deren Wahrnehmung und Benennung.

Die Krippenkinder von 1-3 Jahren benötigen dabei besondere Beobachtung und Sensibilität von Seiten der Erzieherinnen. Beschwerden dieser Altersgruppe bearbeiten sie direkt und konkret in den Situationen:

Non-verbale Signale werden gedeutet und eingeübt:

Die Kinder müssen sich nicht sofort, wenn die Erzieherin es für notwendig hält, wickeln lassen, wenn sie gerade in ein Spiel vertieft sind, sondern dürfen ihren Unmut äußern, z.B. indem sie sich abwenden und das Wickeln wird um ein paar Minuten verschoben.

Mit den Krippenkindern ab 2 Jahren werden Zeichen vereinbart, die sie einzusetzen lernen, wenn sie mit einer Situation nicht einverstanden sind. Solche Zeichen sind z.B. Hand oder Finger heben und verbal äußern „Nein“, „lass das“, „mag ich nicht“. Ein weiteres Beschwerdeverfahren für Kinder von 1-3 Jahren ist im Team abgesprochen: Sie brauchen Erwachsene, die sich für sie einsetzen. Erzieherinnen nehmen beispielsweise eine für ein Kind unangenehme Handlung wahr und verbalisieren diese stellvertretend für das Kind. Es ist auch möglich, dass eine Erzieherin sich einbringt und Partei für ein Kind ergreift, dass in eine Situation mit einer Kollegin involviert ist. Die Handlung wird, wenn möglich davor, aber auf jeden Fall danach, kollegial besprochen bzw. reflektiert.

⁴ §45 Abs. 2 SGB XIII

Die 2,5 - jährigen bis Schuleintritt werden dabei begleitet, ihre Beschwerdemöglichkeiten zu erweitern:

Für Beschwerden gibt es regelmäßig Raum im täglichen Morgenkreis: die Kinder bringen ihre Verbesserungsvorschläge ein. Diese werden besprochen und es wird geklärt, wie das Problem gelöst werden kann. Die Erzieherinnen fördern dies, indem sie die Kinder regelmäßig anregen zu erzählen, was ihnen gut im Kindergarten gefällt, was ihnen gar nicht gefällt, über was sie sich freuen, oder was sie ärgert. Streitigkeiten untereinander lösen die Kinder, wenn möglich, selbst. Sie werden bei Bedarf unterstützt:

Je nach Konflikt wird dieser in Partnerschaft mit der Erzieherin unter den Parteien besprochen und nach einer gemeinsamen Lösung gesucht.

Regeln werden in diesen Situationen vertieft oder auch weiterentwickelt. Gefühle der Kinder werden ernst genommen. Die Kinder werden angeleitet die Gefühle der Anderen wahrzunehmen und zu achten.

Wenn Beschwerden nicht gelöst werden können, werden sie weitergeleitet, z.B. an das Team oder an die Leitung.

Den Erzieherinnen ist bewusst, dass sich Partizipation und Beschwerde im Spannungsfeld zwischen der Freiheit der Kinder und der Verantwortung der Erwachsenen bewegen.

Der derzeitige Stand der Partizipation und des Beschwerdemanagements wird fortlaufend überprüft und im Rahmen der Qualitätssicherung mit den Kindern weiterentwickelt.

Beschwerdemanagement für Eltern

In der Zusammenarbeit mit den Eltern wird ebenso eine Kultur der Mitsprache und Beschwerde gelebt. Schon im Aufnahmegerespräch werden Eltern darauf hingewiesen, dass ein offener und vertrauensvoller Umgang mit konstruktiver Kritik erwünscht ist.

Beschwerden können, wie schon im Kapitel über die Erziehungspartnerschaft erwähnt, in regelmäßigen Elterngesprächen, Elternabenden und Elternbeiratssitzungen vorgebracht werden. Kurzfristige Termine werden bei Klärungsbedarf natürlich auch vereinbart. Ebenso können Tür- und Angelgespräche für gerade entstandene, kleinere Anliegen genutzt werden.

Beschwerden werden von den Mitarbeiterinnen sachlich entgegengenommen. Die Sicht der Eltern wird angenommen und zusammen mit ihnen eine Lösung erarbeitet sowie gegebenenfalls die Kritik zur Weiterentwicklung genutzt.

Können Beschwerden nicht direkt mit den jeweiligen Erzieherinnen bearbeitet werden, so findet eine Weiterleitung an die entsprechende Stelle wie z.B. an die Leitung statt.

Außerdem werden bei Bedarf Beschwerden an den Träger (Fachbereichsleitung) weitergegeben. Dieser sucht mit den Kindern, Eltern und der Leitung nach einer gemeinsamen Lösung. In Elternbeiratssitzungen, an denen der Träger (Fachbereichsleitung) regelmäßig teilnimmt, wird explizit darauf hingewiesen, dass Bedarfe, Elternwünsche und Beschwerden auch direkt an ihn gerichtet werden können. Dieser sucht dann mit Eltern und Kindern sowie Mitarbeiterinnen und der Leitung nach Wegen, Mitteln und Lösungen.

Ebenso können Anliegen von Kindern und Eltern in der Sprechstunde des Bürgermeisters vorgebracht werden.

Bei Notwendigkeit werden die Bedarfe, Wünsche oder Beschwerden dem Gemeinderat vorgetragen und per Beschluss umgesetzt.

Die Bearbeitung findet zeitnah statt und wird dokumentiert.

Das Team reflektiert seine Haltung zu Mitsprache und Beschwerden der Eltern fortlaufend und das Beschwerdeverfahren wird regelmäßig überprüft.

Bringzeiten

Die Kinder sollten spätestens um 9.30 Uhr im Kindergarten sein, damit geplante pädagogische Angebote nicht durch ankommende Kinder gestört werden.

In der Krippe bitten wir Sie die Kinder bis 8:30 Uhr zu bringen (siehe Tagesablauf).



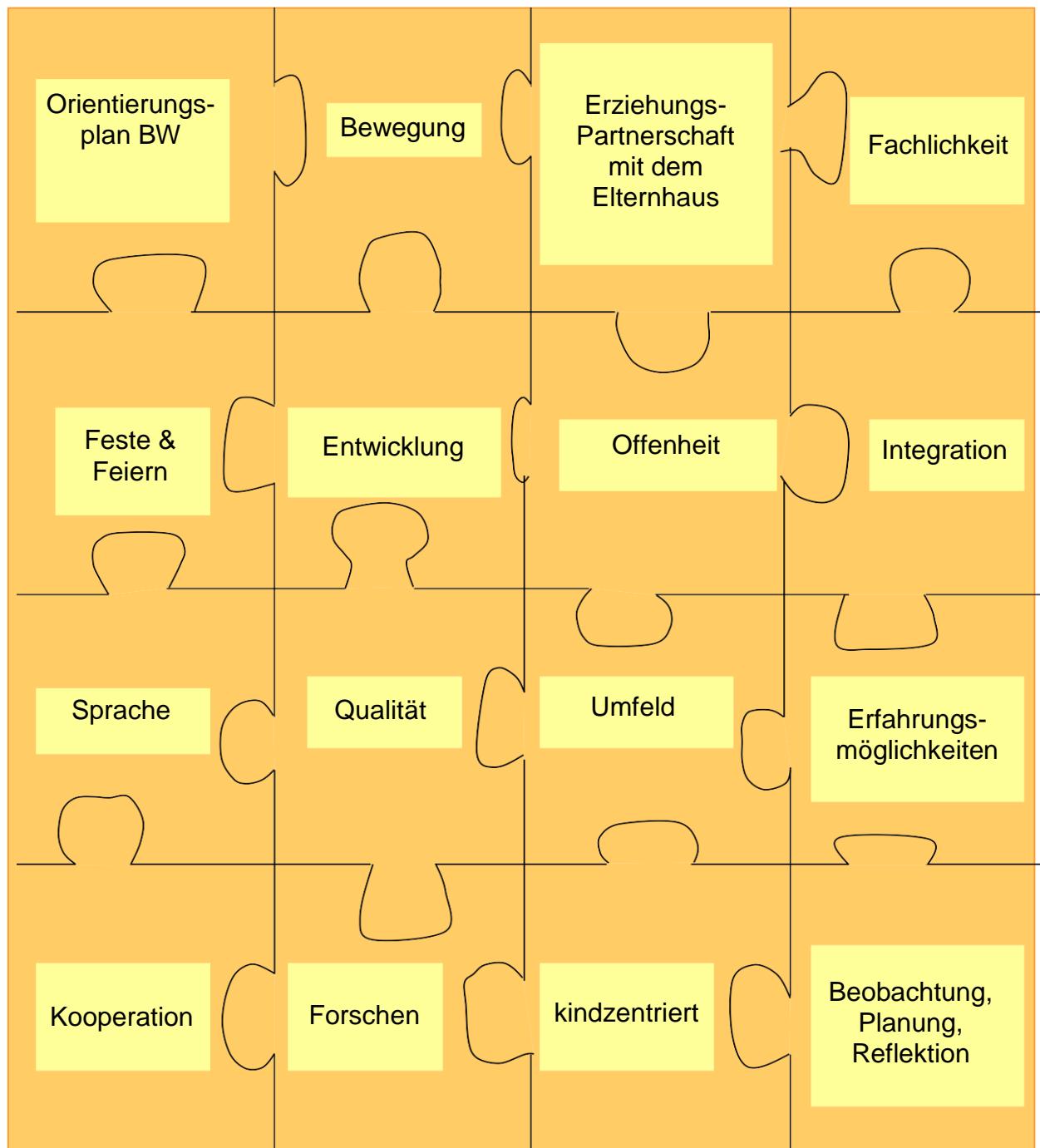
Ferienzeiten

Die Ferienzeiten werden den Eltern, nach Anhörung der Elternbeiräte, möglichst ein Jahr im Voraus bekannt gegeben. Damit können auch berufstätige Eltern ihren Urlaub, bzw. die Betreuung ihrer Kinder während der Ferienzeiten in Ruhe organisieren.



Wir haben 15 Tage Sommerferien, vier Tage Osterferien und zwei bis fünf Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.

Unser Konzept



Unser Kindergarten

liegt im Wohngebiet N7 in Eggenstein, am Wendehammer der Eisenbahnstraße. Das Gebäude wurde im Jahr 1974 in Wabenbauweise von der Gemeinde Eggenstein erbaut.

Die Einrichtung liegt eingebettet in ein Wohngebiet. Vor dem Eingang befindet sich ein kleiner Spielplatz. Um das Kindergartengelände herum verlaufen nur Fußgänger und Fahrradwege.

Im Jahr 2001 wurde der Kindergarten nach Norden hin um einen Personalraum erweitert.

Eine große Renovierung mit An- und Umbaumaßnahmen fand im Jahr 2009/2010 statt. Das Gebäude wurde um einen Schlafräum und Intensivraum erweitert, neue Schall- und Dämmmaßnahmen, neue Elektrik und Feuerschutz standen im Vordergrund. In zwei Gruppenräumen wurde eine zweite Spielebene geschaffen.

Unsere Einrichtung gliedert sich in je einen Kindergarten- und Krippenbereich. Es gibt zwei Frühgruppen und zwei Krippengruppen, in denen bis zu 70 Kinder von zehn Erzieherinnen und einer teilstreigestellten Leiterin betreut werden.

Besonders wertvoll ist unser großzügiges Außengelände. Vier Gruppenräume und ein Turnraum bilden die Grundlage unserer Einrichtung. Alles ist mit einem weitläufigen Flur verbunden.

Der Krippenbereich gliedert sich separat in zwei Gruppenräume mit jeweiligem Schlafräum und einem großen Waschraum mit Wickelmöglichkeit. Mit einer Glastür (Feuerschutztür) sind der Krippen - und Kindergartenbereich voneinander getrennt.

Im Kindergartenbereich befinden sich zwei Gruppenräume. Ein kleiner Zwischenraum (Kinderbüro) verbindet diese.

Weitere Räumlichkeiten sind ein Turnraum, ein Intensivraum, ein Waschraum und eine Küche.

Die Küche ist auf Erwachsenenhöhe eingerichtet, aber mit Podesten auch von den Kindern erreichbar.

Ein Besprechungs-, bzw. Personalraum, sowie das Büro der Leitung, vervollständigen die Räumlichkeiten.

Kinder...

...haben eine eigene Persönlichkeit. Jedes Kind wird von uns in seiner Individualität respektiert.

...benötigen Raum, Zeit und eine anregende Umgebung.

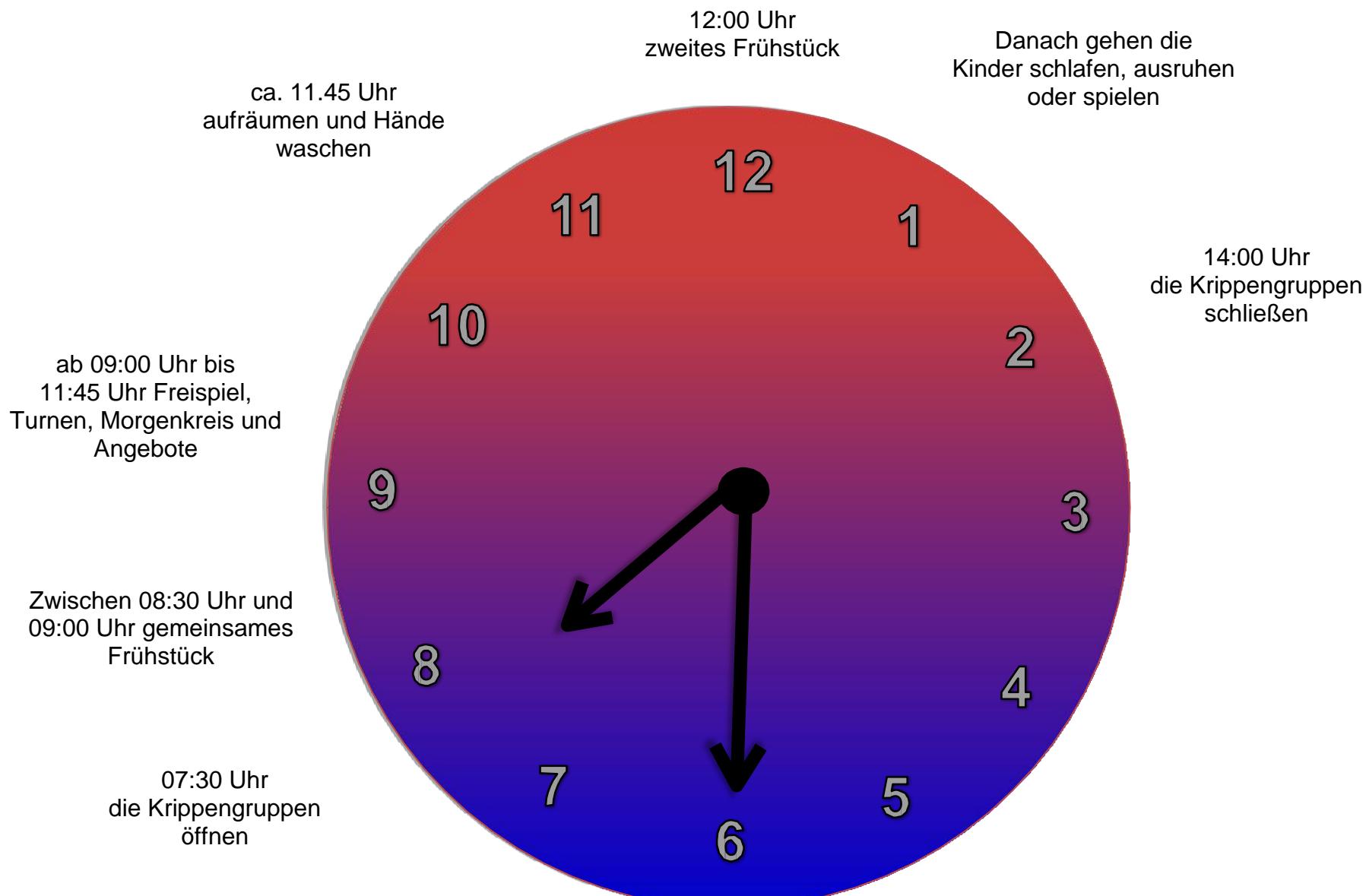
...erobern spielerisch ihre Welt und bilden sich dabei selbst.

...benötigen von uns Aufmerksamkeit, Halt und Geborgenheit um sich entwickeln zu können.

...nehmen ihre Umwelt ganzheitlich wahr.
„Nichts kann aus der Wirklichkeit gelernt werden,
was nicht vorher
durch die Sinne gegangen ist.“ Zitat Professor Schäfer

...unterschiedlicher Kulturen, mit Behinderung oder Beeinträchtigung,
lernen bei uns voneinander und miteinander.

Tagesablauf in der Krippe



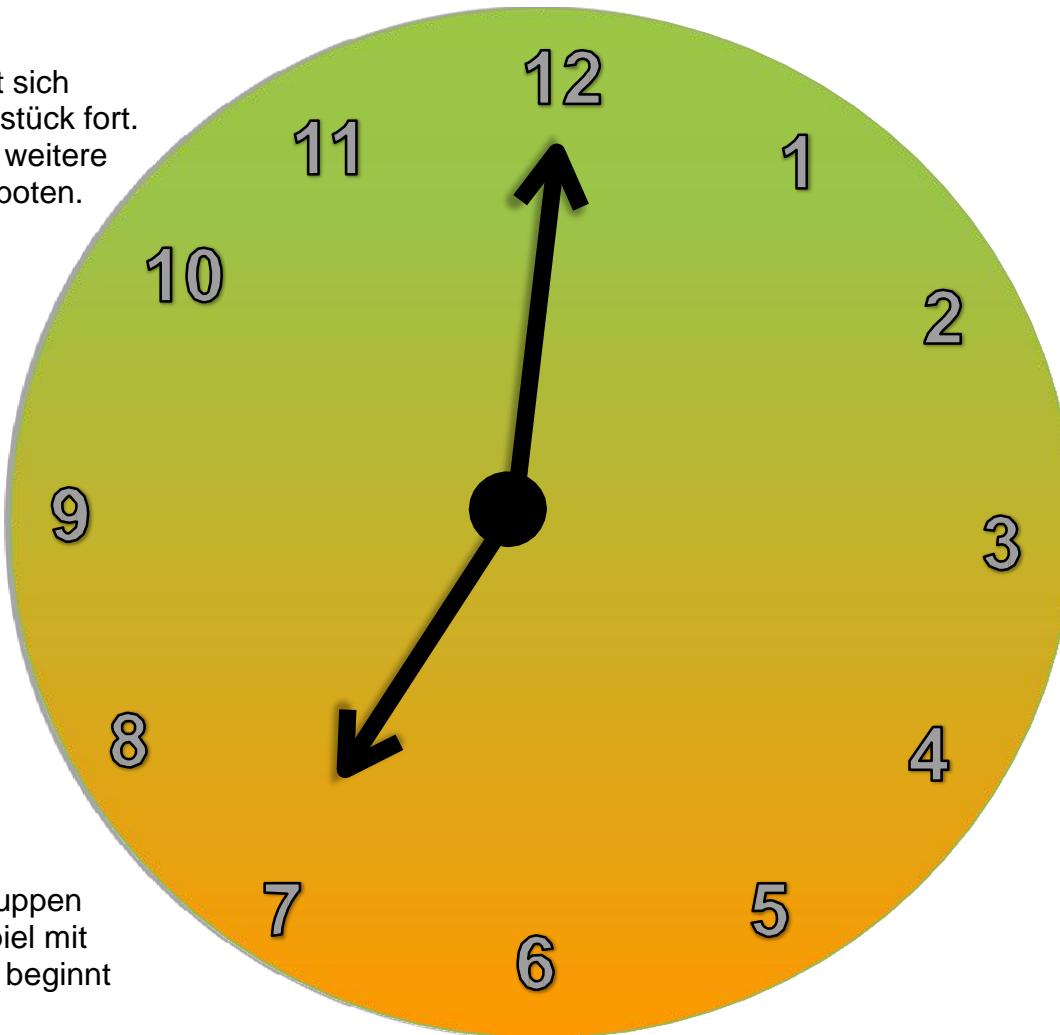
Tagesablauf in der Frühgruppe

ab ca. 10.00 Uhr setzt sich
das Freispiel und das Frühstück fort.
Das Turnen beginnt und weitere
Aktionen werden angeboten.

Je nach Wetterlage beginnt das
Aufräumen zwischen 11.30 Uhr
und 12.15 Uhr

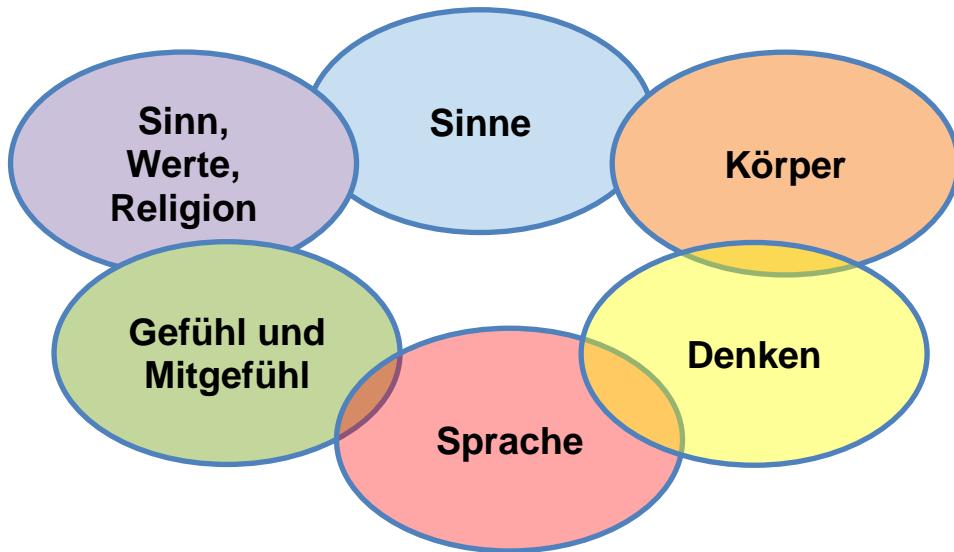
Danach befinden wir
uns im Außengelände

13:30 Uhr
die Frühgruppen schließen



07:00 Uhr die Frühgruppen
öffnen und das Freispiel mit
dem offenen Frühstück beginnt

Bildung der Krippenkinder am Beispiel des Tagesablaufs



Körper

- Bewegung (laufen, robben, sitzen, krabbeln, hochziehen)
- Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele)
- Hof (Fahrzeuge fahren, schaukeln, sandeln, rutschen)
- Freispiel (Puppenecke, Bauteppich, Maltisch)
- Schlafen (Ruhe, Entspannung)
- Übung der Grob- und Feinmotorik
- Wickelsituation

Sinne

- Spaziergänge und Hof (alles anfassen, betrachten, ausprobieren, lauschen, riechen)
- Material ausprobieren (klopfen, werfen, usw.)
- Frühstück / Obst - Gemüseteller (schmecken, riechen, fühlen)
- kuscheln, streiten, trösten
- musizieren, lauschen, bewegen
- hören, schmecken, riechen

Sprache

- miteinander kommunizieren durch Zeichen, Laute, Worte, Sätze
- Rituale, Begrüßung, Verabschiedung, Feiern
- Bilderbuch, Lieder, Fingerspiele
- Tischspruch

Denken

- malen, schneiden, matschen, kleistern,
- Regeln und Rituale (z.B. Aufräumlied, Begrüßungslied) verstehen, einhalten und umsetzen
- Selbstständiges Wählen von Spielmaterial- und Partner
- Tischspiele, Puzzle, Sinneserfahrungen aller Art, freies Spiel, durch Nachahmen

Gefühl & Mitgefühl

- Eingewöhnung (Vertrauen aufbauen, Trennung aushalten ...)
- Freundschaften, miteinander leben in der Gruppe (teilen, Rücksicht nehmen)
- trösten, kuscheln, streiten
- Bring- und Abholsituation

Sinn, Werte & Religion

- miteinander leben in der Familie, in der Gruppe, mit Gleichaltrigen
- Feste & Feiern (Geburtstag, Abschied, Ostern, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten)
- respektvoller Umgang miteinander

Ein Kindertag aus der Sicht eines Kindes

Morgens ...

... gehe ich in den Kindergarten.

Dort begrüße ich die Erzieherin. Vielleicht sind meine Freunde schon da. Auch heute gibt es wieder viel zu entdecken.

Ich gehe mit meiner Freundin in den Hof um dort zu spielen. Wir können Fahrzeuge fahren, schaukeln, rutschen, wippen, sandeln und vieles mehr.



Jetzt wird es uns kalt. Wir gehen in den Gruppenraum. Hier können wir auf die zweite Ebene hochgehen um dort zu bauen oder uns in der Höhle treffen, in der Puppenecke kochen oder am Maltisch arbeiten. Meine Erzieherin hat tolle Ideen. Sie bastelt, spielt und experimentiert mit uns.

Wir können aber auch Lego bauen, Perlen auffädeln, auf dem Sofa ein Bilderbuch anschauen, puzzeln,

Nun habe ich Hunger. Mal schauen was Mama mir Leckeres eingepackt hat. Mit meiner Kigatasche setze ich mich an den Frühstückstisch und fange an zu essen und zu trinken. Gestärkt schaue ich auf die Tafel.



Im Turnraum sind noch vier Plätze frei. Meine Freunde und ich stecken unser Foto an die Magnettafel, ziehen unsere Turnschlappchen an und los geht's. Wir spielen mit Bällen, bauen mit den Bausteinen und kleinen Matten, fahren mit den Pedalos und Swingscootern, machen uns eine CD an, um zu tanzen.

Meine Erzieherin ruft zum Morgenkreis. Was machen wir wohl heute Tolles? Nach dem Morgenkreis überlegen wir, was wir noch alles tun können.

Die „Großen“ gehen manchmal ins Kinderbüro. Dort gibt es interessante Spiele über Zahlen und Buchstaben, Sachbücher, einen Spiegelkasten zum Ausprobieren und vieles mehr.

Auch die Minis in der Krippengruppe kann ich besuchen. Wird heute im Intensivraum vielleicht experimentiert?

Mein Freund möchte gerne mit mir in den Flur gehen. Wir können mit Bausteinen spielen oder uns in der Verkleidungsecke lustig anziehen.

Leider ist der Vormittag schon fast zu Ende. Wir räumen gemeinsam auf und ziehen uns für den Hof an. Dort werden wir dann von unseren Eltern, Oma und Opa, oder unseren Freunden abgeholt. Ich sage meiner Erzieherin „Tschüss“ und gehe nach Hause.



Fachlichkeit

Der Kindergarten ist eine Bildungseinrichtung.

Die tägliche Beobachtung jedes einzelnen Kindes und der Gruppenabläufe sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder zu beobachten heißt, sie im täglichen Zusammenleben kennen und verstehen lernen. Wichtig dabei sind die vielfältigen Eindrücke, die sie im Kindergartenalltag sammeln. So erfahren wir welche Interessen, Neigungen und Bedürfnisse sie haben.

Die Beobachtungen des einzelnen Kindes werden in Kurznotizen und im Beobachtungsbogen dokumentiert. Wir nutzen sie für die Entwicklungsgespräche, für die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Familie und den Austausch mit weiteren Fachkräften. Wir brauchen diese Beobachtungen und die Kooperation mit den Eltern um dem einzelnen Kind Impulse zu setzen. Eine entsprechend anregende Umgebung, liebevolle Begleitung und gezielte Angebote sind dafür notwendige Voraussetzungen.

Durch die Beobachtung der Spielgruppen und die Ideensammlung mit den Kindern entstehen unsere Angebote und Projekte.

Dabei werden Ausflüge in die Natur, ins Theater, in die Bäckerei und ähnliche, genauso in das Thema oder Projekt einbezogen, wie der Besuch von Eltern, Großeltern oder Mitbürgern, die ihr spezielles Wissen mit den Kindern teilen. Die Interessen und Themen Ihres Kindes sowie seine Erlebnisse finden Sie in seinem ganz persönlichen Portfolio.

In der Krippe liegt der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit bei den jeweiligen Entwicklungsschritten der Kinder. Es stehen die einzelnen Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund (alles erkunden, sich mitteilen und fortbewegen). Für die Erzieherinnen bedeutet das eine besonders enge Beziehung zu jedem Kind aufzubauen und zu pflegen. Ein intensiver Austausch mit dem Elternhaus ist für uns von großer Bedeutung, um auf das einzelne Kind noch besser eingehen zu können.

Um die Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten und weiter zu entwickeln, nehmen alle Mitarbeiterinnen jährlich an Fort – und Weiterbildungen teil und erweitern ihr Wissen durch Fachliteratur.

Wir machen unsere Arbeit transparent durch:

- ... unsere Konzeption,
- ... den täglichen Austausch mit den Eltern,
- ... Informationsschreiben,
- ... Elternabende / Elternaktionen,
- ... Hospitationen nach Absprache,
- ... Portfolio des Kindes,
- ... Amtsblattartikel.

Erziehungspartnerschaft

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist die Basis für die individuelle Begleitung und Entwicklung des Kindes. Vor der Aufnahme des Kindes laden wir die Eltern zu einem Erstgespräch mit der Leiterin ein. In diesem Gespräch erhalten Sie die Kindergartenordnung mit den Aufnahmeformularen, wichtige Informationen und lernen die Einrichtung kennen.

Ein Zweitgespräch findet mit der Erzieherin aus der zukünftigen Gruppe statt. Dabei geht es um die Bedürfnisse des Kindes, die Transparenz der pädagogischen Arbeit, die Eingewöhnung in der Gruppe und es werden Fragen der Eltern beantwortet.

Während der Eingewöhnungsphase wird der Kontakt zwischen Erzieherin und Eltern aufgebaut. In regelmäßigen Abständen bieten wir Ihnen ein Entwicklungsgespräch an. Dieses Gespräch dient dem Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen über die Entwicklung und Interessen des Kindes und seine weitere Begleitung und Förderung. Bei Bedarf können weitere Gespräche vereinbart werden. Auch Tür – und Angelgespräche dienen uns zum täglichen Austausch.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Er ist Bindeglied zwischen Elternhaus, Erzieherinnen, der Leitung und dem Träger.

Eltern sind in unserer Einrichtung herzlich willkommen. In Absprache mit den Erzieherinnen können Sie sich bei Angeboten und Projekten einbringen. An Elternabenden haben Sie Gelegenheit sich untereinander kennen zu lernen und auszutauschen. Sie bekommen Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit und Anregungen, die die Erziehung der Kinder im Alltag erleichtern können. Durch Informationsschreiben machen wir unsere Arbeit transparent. Anregungen und Ideen der Eltern sehen wir als Bereicherung für unsere Arbeit und setzen sie nach unseren Möglichkeiten um. Beschwerden und Kritik nehmen wir ernst und gehen professionell damit um.

Wir sind eine offene und lernende Einrichtung. Einen für beide Erziehungspartner zufriedenstellenden Weg zu finden ist uns ein wichtiges Anliegen. Gesprächstermine können jederzeit vereinbart werden.

Die Eingewöhnungsphase

Mit der Aufnahme in den Kindergarten beginnt für das Kind und seine Familie ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind verbringt ab jetzt einen Teil des Tages in einer noch fremden Gruppe, ohne den direkten Schutz der Eltern. Das erfordert ein hohes Maß an Vertrauen von allen Beteiligten.

Um dieses Vertrauen aufzubauen zu können ist es bei uns üblich, dass die Kinder schrittweise in die Gruppe eingewöhnt werden.

In der Krippe arbeiten wir nach dem

„Berliner Eingewöhnungsmodell“.

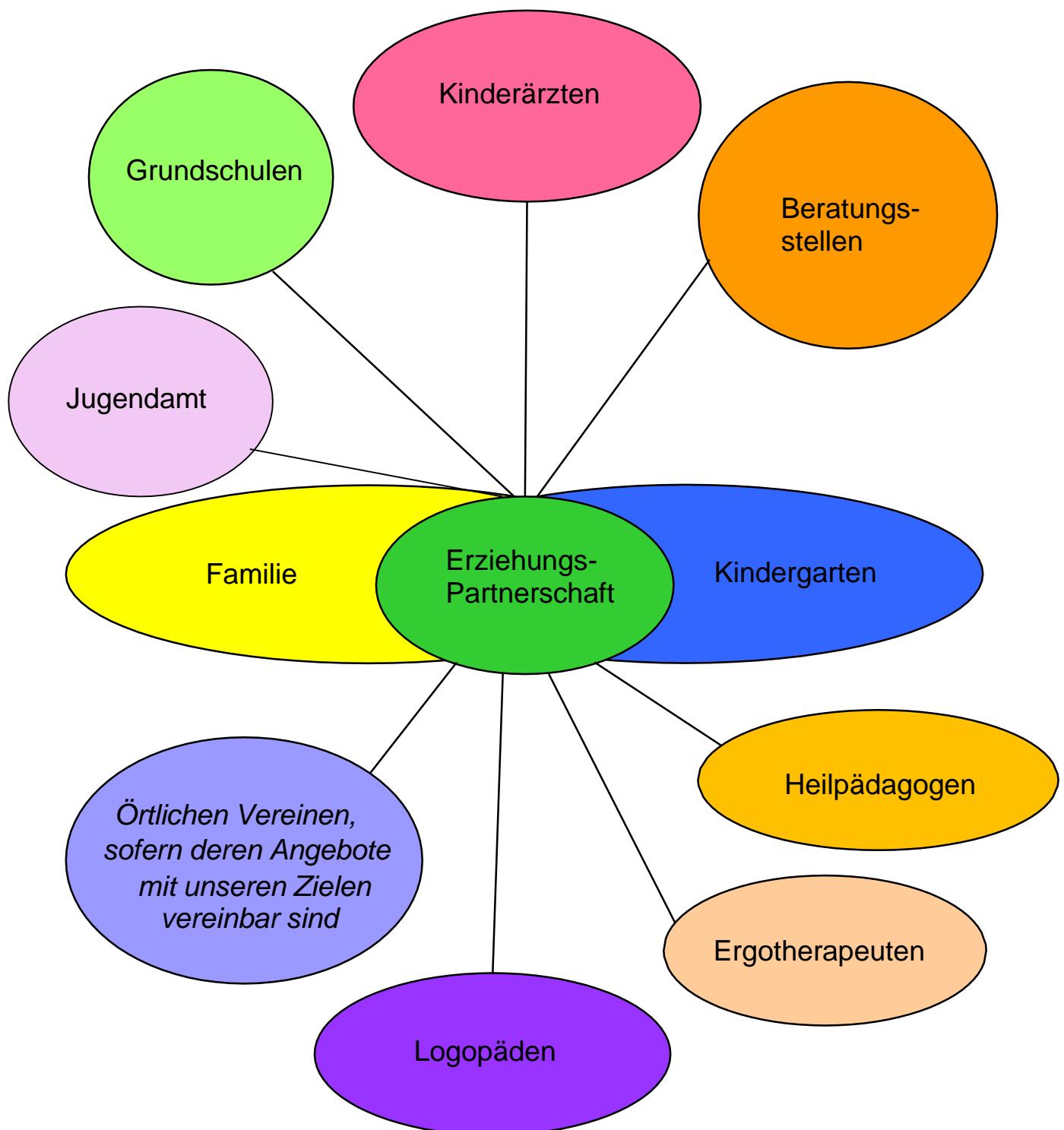
Mutter oder Vater begleiten das Kind die ersten drei Tage in der Gruppe. Das Kind soll zu seiner Bezugserzieherin Vertrauen aufbauen. In der Regel findet am vierten Tag ein erster Trennungsversuch statt, bei dem das Kind für eine kurze Zeit alleine in der Gruppe bleibt. Diese Trennungszeiten steigern sich in den kommenden Tagen, bis das Kind in die Gruppe integriert ist und den Tagesablauf bewältigen kann.

Die Bezugserzieherin begleitet die Familien während der Eingewöhnungsphase in der Gruppe, steht den Eltern jederzeit für ihre Fragen zur Verfügung und führt die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Im Kindergarten ist es für die Kinder und die Familien genauso wichtig Vertrauen zu den Erzieherinnen und der Arbeit im Kindergarten aufzubauen. Deshalb wird das Kind schrittweise in die neue Gruppe eingeführt, damit es in Ruhe den Tagesablauf und die Gruppe kennen lernen kann. Der Familie steht eine feste Ansprechpartnerin zur Verfügung, die sie bis zum Eintritt in die Grundschule begleitet und die Entwicklungsgespräche mit den Eltern führt.

Kooperationen

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft kooperieren wir mit ...



Der Orientierungsplan BW für Bildung- und Erziehung

Zum Abschluss unserer Konzeption geben wir Ihnen einen kurzen Überblick über den Orientierungsplan BW. Er ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Der Orientierungsplan wurde von Wissenschaftlern und Pädagogen entwickelt und dient seit September 2010, nach einer dreijährigen Erprobungsphase, als Planungshilfe für die pädagogischen Einrichtungen in Baden-Württemberg.

Er setzt auf Individualität, Erziehungspartnerschaft, kindzentriertes Arbeiten, Vermeidung von Bildungsbrüchen und Fachlichkeit.

Er beschreibt die Bildung des Kindes in den sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern:

Körper,

Sinne,

Sprache,

Denken,

Gefühl & Mitgefühl,

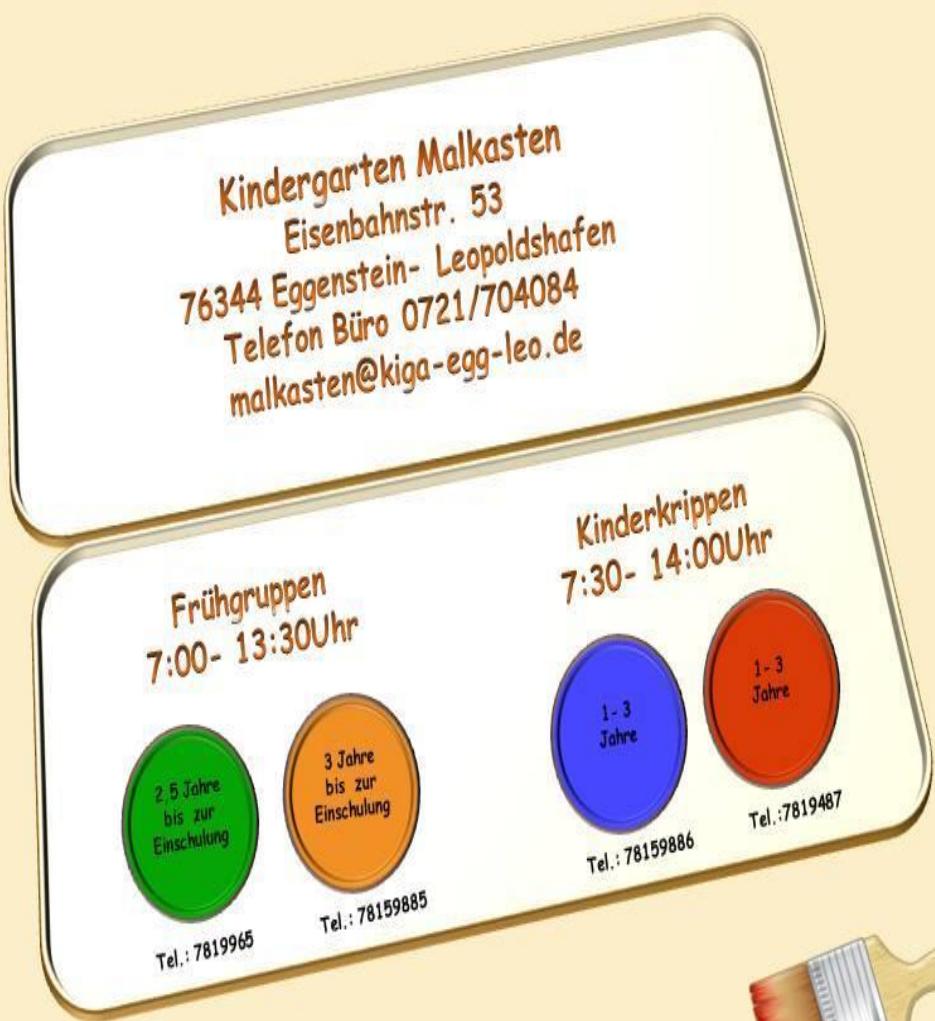
Sinn, Werte, Religion

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder werden nie isoliert angesprochen. Sie greifen ineinander über. Bei jeder Tätigkeit und jeder Erfahrung, die das Kind macht, werden Fähigkeiten mehrerer Bildungs- und Entwicklungsfelder gefördert.

Der Orientierungsplan fragt was das Kind zum Lernen motiviert und stellt fest, was das Kind braucht.

Das Kind braucht Anerkennung und Wohlbefinden, will die Welt entdecken und verstehen. Es will sich ausdrücken können und mit anderen leben.

Dazu braucht es eine anregende Umgebung und pädagogisches Handeln.





Wir freuen uns auf die
Zusammenarbeit mit Ihnen
und Ihren Kindern.

Ihr Malkastenteam